Karlshorst

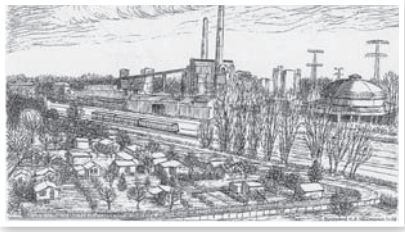
1990 – 2010
20 Jahre Bürgerverein

1895 – 2010
115 Jahre Karlshorst

Berlin KARLSHORST Bürgerverein

www.karlshorst-buergerverein.de

Inhalt



Jubiläum: Andere über uns ..... Seite 4

Musik und Theater, Essen und Trinken, Reden und Talk und vor allem viele Gespräche unter den zahlreichen Gästen – das zeichnete die Feier zum 20-jährigen Jubiläum des Bürgervereins aus. Wir zeigen Bilder vom Jubiläumsempfang und dokumentieren Grußworte zu unserem Jubiläum.

1990: Wie alles anfing ..... Seite 6

Vor 20 Jahre begann die Geschichte des Bürgervereins. Wir werfen einen Blick auf diese Gründungszeit in einer – nicht nur in und für Karlshorst – bewegten Zeit. Außerdem lassen wir Zeitzeugen zu Wort kommen, die einen persönlichen Blick auf diese Zeit der Umwälzungen werfen.

Aktuell: Was wir tun ..... Seite 8

Ob Bauen und Verkehr, Kitas und Schulen, Kultur ... – der Bürgerverein ist in vielen thematischen Bereichen aktiv. Einen kleinen Einblick in diese vielschichtige Arbeit geben die folgenden Bilder und Informationen.

Bürgerverein: Vorstand und Arbeitsgruppen ..... Seite 10

Die vielfältige Arbeit des Bürgervereins in Vorstand, Arbeitsgruppen oder Gremien ruht auf dem ehrenamtlichen Engagement vieler Personen. Wir stellen Ihnen einige davon vor.

Jetzt: Mitglied werden ..... Seite 11

Die Arbeit des Bürgerverein Berlin-Karlshorst e.V. ist ohne die Unterstützung Vieler nur schwer möglich. Der Bürgerverein ist daher besonders auf Spenden und Beiträge angewiesen. Deshalb bitten wir Sie um Ihre Unterstützung.

Carlshorst: Ein Ortsteil mit Vergangenheit ..... Seite 12

Pferderennbahn, Vorortbahn ohne Bahnhof, Vorwerk des Rittergutes Friedrichsfelde – mehr war bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in der Gegend des heutigen Karlshorst nicht los. Der Historiker Jörg Ahlfänger wirft einen kleinen Blick auf die 115-jährige wechselvolle Geschichte unseres Ortsteils.

Interview: Zur Entwicklung des Ortsteils ..... Seite 13

Viel hat sich in Karlshorst in den letzten 20 Jahren geändert. Wir sprachen mit dem früheren Lichtenberger Baustadtrat und langjährigen Vorsitzenden des Bürgervereins, Dr. Hans Krautzig.

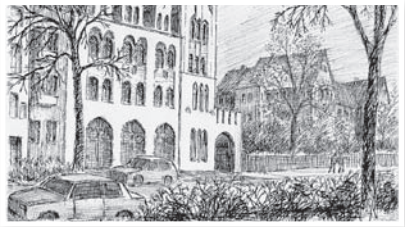
Karlshorst: Ein Ortsteil mit Zukunft ..... Seite 14

Nicht viele Berliner Ortsteile können sich über einen deutlichen Zuwachs an Einwohnern freuen. Besonders junge Familien haben den Ortsteil als attraktiven Wohnort entdeckt. Beim Verkehr und Wohnraum, bei Schulen und Kitas – die starke Nachfrage bringt auch Herausforderungen mit sich. Wir blicken in die Zukunft des Ortsteils.

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Berlin-Karlshorst e.V., Georg Abel (V.i.S.d.P.), Ehrenfelsstr. 45, 10318 Berlin, Postfach 66 02 17, 10267 Berlin, info@karlshorst-buergerverein.de, *www.karlshorst-buergerverein.de* (12/2010)
Spendenkonto: Bürgerverein Berlin-Karlshorst e.V., Konto: 371 476 6006, BLZ: 100 900 00, Volksbank Berlin
Mitarbeit: Jörg Ahlfänger, Julia Fassbender, Walter Fauck, Reinhard Firzlaff, Dr. Hans Krautzig, Dr. Rosemarie Krautzig, André Nowak
Layout & Grafik: keksbox – marketingagentur. | Danny Müller, Simon-Dach-Straße 21, 10245 Berlin, *www.keksbox.com*
Fotos: Bürgerverein Karlshorst
Zeichnungen: Wolfgang A.E. Neumann
Druck: LASERLINE Druckzentrum BERLIN
Hinweis: Wenn im Text z.B. vom „Bürger“ die Rede ist, dann ist dies ein Zugeständnis an die Flüssigkeit der Sprache, gemeint sind natürlich Bürgerinnen und Bürger.

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Karlshorst hat einen guten Ruf – und das bereits seit über 115 Jahren. Schon um 1900 war man sicher: „Karlshorst ist und bleibt der schönste Vorort des Ostens!“ Der Bürgerverein Karlshorst ist – seit dem Jahr 1990 – Teil dieser Ortsgeschichte.

Ob Karlshorst heute das „Dahlem des Ostens“ ist, mögen Andere entscheiden. Sicher ist aber auf jeden Fall, Karlshorst ist ein sehr l(i)ebenswerter Ortsteil. Diese Attraktivität belegen beispielsweise die seit Jahren steigenden Einwohnerzahlen. Diese Nachfrage verwundert nicht, bietet unser Ortsteil doch viele Angebote zum Feiern, mitmachen und sich engagieren. Ein wichtiger Akteur vor Ort ist seit nunmehr 20 Jahren der Bürgerverein.

In einer Zeit der Politikmüdigkeit und der Politikerverdrossenheit, in einer Zeit des Rückzugs ins Private will der Bürgerverein Menschen motivieren: Sich einzumischen, sich zu engagieren – da, wo es überschaubarer als in der „großen“ Politik zugeht. Nämlich im Kiez, also vor der eigenen Haustür. Deshalb liefern wir Informationen für Bürgerinnen und Bürger – bei Ortsterminen und Einwohnerversammlungen. Greifen dabei unterschiedliche Themen wie Bauen und Verkehr, Kultur oder KITAs/Schulen auf, mit fachkundiger Unterstützung nicht nur aus Politik und Verwaltung. Informationen sind eine Voraussetzung für Transparenz politischer Entscheidungen: Frühzeitig und nicht erst, wenn Beschlüsse unumkehrbar erscheinen. Informationen sind auch die Voraussetzung für eigenes Engagement.

Der Bürgerverein bietet aber neben der Information noch weitere Möglichkeiten:

- mitzuarbeiten, beispielsweise in dem seit Jahren durchgeführten Unternehmertreff
- sich punktuell zu beteiligen wie dem jährlichen Putztag, den wir mit der Stadtteilmanagerin gemeinsam organisieren, oder sich
- zu informieren auf den mehrmals im Jahr stattfindenden Stadtrundgängen, die nicht nur ein Angebot für Zugezogene sind.

Die Philosophie des Bürgervereins heißt dabei: Parteilich in der Sache, aber parteipolitisch unabhängig! Natürlich setzten wir uns inhaltlich ein: Für die großen örtlichen Themen wie den Kulturstandort Karlshorst, die Realisierung der Tangentialverbindung Ost/TVO oder für den Erhalt des Regionalbahnhofs. Für kleine, aber wichtige Dinge in Karlshorst wie dem Fußgängerüberweg zur Straßenbahnhaltestelle Treskowallee in Höhe der Rheinsteinstraße. Manche Dinge – wie dieser Überweg – ließen sich schnell realisieren, manche wie der nordöstliche Zugang zum S-Bahn/Regionalbahnhof oder unser Wunsch nach einem Sportplatz dauer(t)en Jahre. Hinter den vielfältigen Themen des Bürgervereins stecken seit 20 Jahren viel Zeit, viel Netzwerkarbeit und vor allem viel ehrenamtliches Engagement. In der heutigen Zeit, in der viel über das Ehrenamt diskutiert wird, leben wir dieses.

Wir laden Sie ein: Werfen Sie einen Blick auf die vielfältige Arbeit des Bürgervereins. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite *www.karlshorst-buergerverein.de*.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Georg Abel

Jubiläum: Andere über uns

Musik und Theater, Essen und Trinken, Reden und Talk und vor allem viele Gespräche unter den zahlreichen Gästen – das zeichnete die Feier zum 20-jährigen Jubiläum des Bürgervereins aus. Am 11. November 2010 lud der größte und älteste Lichtenberger Bürgerverein zu seiner Geburtstagsfeier. Im örtlichen Restaurant Mit-Mensch waren nicht nur zahlreiche Mitglieder des Bürgervereins sondern auch Vertreter aus der Lichtenberger Politik und Wirtschaft sowie aus den unterschiedlichen örtlichen Organisationen und Einrichtungen anwesend. Wir dokumentieren einige Grußworte zu unserem Jubiläum, die vollständigen Texte finden Sie auf unserer Internetseite *www.karlshorst-buergerverein.de.*

Begrüßte die Gäste des Jubiläumsempfangs: Bezirksbürgermeisterin Christina Emmrich.

„Die bemerkenswerte Orts- und Sachkenntnis der Vereinsmitglieder wird heute in Politik und Verwaltung, in Vereinen, Unternehmen und bei all denen, die das gesellschaftliche Leben in Karlshorst mitgestalten, überaus geschätzt. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Mitglieder des Bürgervereins bei wichtigen Projekten, aber auch als Ideengeber für das politische, kulturelle und gesellschaftliche Leben in Karlshorst als Gesprächspartner gefragt sind.“
Christina Emmrich, Bezirksbürgermeisterin

„20 Jahre Bürgerverein Karlshorst – das sind 20 Jahre großes bürgerschaftliches Engagement und intensive Stadtteilarbeit. Das ist die beispielhafte Vermittlung zwischen Verwaltung, Politik sowie Bürgerinnen und Bürgern. Das ist das kontinuierliche Zusammenbringen vieler Akteure. Das ist eine ganz besondere Kultur des Umgangs miteinander.“
Gesine Lötzsch, MdB, Parteivorsitzende DIE LINKE

„Ich schätze das Engagement des Bürgervereins sehr und wünsche mir auch für die nächsten Jahre eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, um Karlshorst weiter aufblühen zu lassen und die ausgewogene Balance zwischen alt und neu zu erhalten.“
Andreas Geisel, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Bauen, Umwelt und Verkehr, Stellvertretender Bezirksbürgermeister

„Die tatkräftige und wirkungsvolle Geschichte Ihres Vereins ist identisch mit unserer fast gleichlangen vertrauensvollen und nützlichen Zusammenarbeit. Ohne die Informationen und Hinweise Ihres Vereins, vor allem der Herren Bergner und Dr. Krautzig, wäre es unserem Team nicht möglich gewesen, spezielle Programme zum 100jährigen und 110jährigen Bestehen des Ortsteils Karlshorst zu entwickeln. Dabei beschränkte sich unser gemeinsamer Blick nie auf den Karlshorster Kiez, sondern er bezog sich auf unseren Bezirk Lichtenberg und ging darüber hinaus.“
Dr. Wolfgang Helfritsch, Ute Knorr, Theater im 12. Stock e.V. (1991 – 2010; Zimmertheater im Kulturhaus Karlshorst)

Sorgten für mächtig Stimmung: Das Zimmertheater Karlshorst

„Insbesondere in meiner Zeit als Lichtenberger Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung hatte ich mit dem Bürgerverein Karlshorst vielfältige Kontakte. Er war und ist Interessenvertreter für Karlshorst und wichtiger Partner für politische Projekte gleichermaßen. Ob aktuelle Vorhaben und Kontroversen zum Thema Bauen und Verkehr, ob Höhepunkte wie die Deutsch-Russischen Festtage, alltägliche Aktivitäten wie das Eintreten gegen Rechts oder für mehr Sauberkeit im Stadtteil, der Bürgerverein ist stets dabei und ergreift häufig die Initiative.“
Katrin Lompscher, Senatorin für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz

„Ihrem Verein gelingt es immer wieder, und das zeigen die verschiedenen Projekte, Geschichtliches für nachfolgende Generationen zu bewahren, aber auch Karlshorst als wirtschaftlichen und kulturellen Standort noch attraktiver zu machen. Oft haben Sie Perspektiven eröffnet und durch Ideenreichtum und Beständigkeit letztendlich auch entscheidend zur Umsetzung beigetragen. Als Beispiel soll an dieser Stelle unser gemeinsames Engagement für den Stadtplatz Karlshorst dienen.“
Dr. Reinhard Baumgarten, Geschäftsführer, HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH

„Der Karlshorster Bürgerverein ist in den letzten 20 Jahren wichtiger zivilgesellschaftlicher Akteur geworden. Mit erstaunlich breiter thematischer Aufstellung, mit dem die für die Entwicklung von Karlshorst wichtigen Themen abgebildet sind. Vom Kraftwerk Klingenberg über die Entwicklung des Autoverkehrs, unter dem die Karlshorsterinnen und Karlshorster leiden, bis hin zur Mitgestaltung zur den Fragen der Nutzung der Karlshorster Areale, die so lange Zeit militärisch genutzt wurden – der Bürgerverein Karlshorst mischt sich ein.“
Michael Heinisch, Fraktionsvorsitzender, Bündnis 90/Die Grünen in der BVV Lichtenberg

„Viele Themen sind in dieser Zeit zwischen uns angesprochen worden. Nennen möchte ich die Aktivitäten rund um das Jubi-

läum „110 Jahre Karlshorst“. Diese waren wegweisend für die Vernetzung zwischen den Akteuren vor Ort und haben für unsere Zusammenarbeit neue Impulse gebracht. Seitdem hat sich viel in Karlshorst verändert. Die Attraktivität des Stadtteils ist als Arbeits- und Wohnstandort gerade für junge Familien gestiegen. Das Wohnumfeld verändert sich fast täglich und die Wohnqualität lässt kaum Wünsche übrig, wenn ich da nur an die Sanierung der Alten Festungspionierschule in der Zwieseler Straße oder das Wohnquartier ‚Am Carlsgarten‘ denke.“

Sabine Pöhl, Stadtteilmanagerin

„Der Bürgerverein Karlshorst ist eine Erfolgsgeschichte. Als einer der größten und aktivsten Bürgervereine Berlins setzt er sich konsequent für die Interessen der Menschen in unserem Stadtteil ein und versteht es, diese in der Öffentlichkeit mit Nachdruck zu vertreten. Dabei hat er immer wieder ein gutes Gespür dafür, die Probleme zu erkennen, die den Menschen unter den Nägeln brennen, und diese dann auch zu lösen. Für die Politik ist der Bürgerverein Karlshorst ein verlässlicher und kritischer Ansprechpartner.“

Gregor Költzsch, SPD-Vorsitzender Karlshorst

Führte als Moderator durch den Abend: André Nowak, Stellv. Vorsitzender des Bürgervereins

„Die Geschichtsfreunde Karlshorst im Kulturring in Berlin e. V. beglückwünschen den Bürgerverein Karlshorst e.V. zu seinem 20-jährigen Bestehen. Aktivitäten und Ergebnisse seines Wirkens für das Aufblühen von Karlshorst werden von vielen Einwohnern anerkannt. Eine Aufzählung an dieser Stelle erübrigt sich deshalb.“

Prof. Dr. sc. Michael Laschke, Geschichtsfreunde Karlshorst im Kulturring in Berlin e.V.

„Bei der Suche nach Lösungen der Verkehrsprobleme in Siedlungsgebieten stehen der VDGN und der Bürgerverein Karlshorst als Interessenvertreter von Anwohnern und Gewerbetreibenden eng beieinander. Eine weitere erfolgreiche Entwicklung des Stadteilzentrums von Karlshorst ist undenkbar ohne effektive Verkehrslösungen sowohl im Individual- als auch im Öffentlichen Verkehr, so wie sie der Bürgerverein anstrebt. Dabei kann der Bürgerverein auch weiterhin der Unterstützung des VDGN sicher sein.“

Peter Ohm, Präsident,
Verband Deutscher Grundstücksnutzer (VDGN)

„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie an und handelt.“ Ohne diese Handelnden, die der italienische Dichter Dante beschwor, ohne sie würde die Zeit sich nicht wandeln. Oder anders ausgedrückt: Ohne das Engagement der Bürgerinnen und Bürger wäre es um unsere Gesellschaft nicht so gut bestellt. Der Bürgerverein Karlshorst widmet sich der Wahrung des typischen Charakters von Karlshorst durch Erhalt und Entwicklung des Ortsteiles und setzt sich für eine Verbesserung der Lebensqualität vor Ort ein. Lebensqualität wird spürbar auf verschiedene Art und Weise, und entsprechend umfangreich ist die Bandbreite dessen, worum sich der Bürgerverein kümmert.“

Michael Räßler-Wolff, Bezirksstadtrat für Familie, Jugend und Gesundheit

Thema Immobilien: Peter Ohm, Präsident des VDGN (rechts) mit Mitgliedern des Bürgerverein

„Der Bürgerverein Karlshorst lebt beispielhaft auch für Lichtenberg vor, was zuversichtliches Neubeginnen bewegen kann. Dazu zählt das Eintreten nicht nur für den wirtschaftlichen Aufschwung, in gleicher Weise geschieht das für Kultur, Sport, Umweltschutz und Heimatpflege. Dabei macht es bestimmt die Mischung der Beteiligten, die als Katalysator wirken mag. Was im „echten Dahlem“ wahrscheinlich gar nicht miteinander in Berührung käme – die Erfahrungen aus zwei unterschiedlich ge- und erlebten deutschen Kulturen in einem gemeinsam gestalteten Alltag – gibt dem Karlshorster Leben seine erfrischenden Impulse.“

Katrin Framke, Bezirksstadträtin für Kultur und Bürgerdienste

„20 Jahr Bürgerverein Karlshorst sind ein guter Anlass für eine Feier. Nebenbei bemerkt, ist dies auch das maximale Alter, das ein Verein, der in den sog. „Neuen Bundesländern“ gegründet wurde, gegenwärtig haben kann, denn die Deutsche Einheit brachte auch die Möglichkeit von Vereinsgründungen mit sich. So viele Jahre lang ein aktives Vereinsleben aufrecht zu erhalten, ist eine stolze Leistung, besonders wenn man bedenkt, dass die gesamte Arbeit ausschließlich ehrenamtlich betrieben wird.“

Gregor Hoffmann, MdA,
CDU-Kreisvorsitzender Lichtenberg

„Der kleine Stadtteil Karlshorst im Süden Lichtenbergs hat sich insbesondere durch die zahlreichen Angebote aus Kultur, Politik, Sport und Wissenschaft sowie der guten Infrastruktur in den letzten Jahren zu einer beliebten Wohngegend, vor allem für junge Familien mit Kindern, entwickelt. Karlshorst zeichnet sich aber auch durch ein hohes Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner aus. Hier wird mitentwickelt, mitgestaltet, mitgeredet, mitentschieden. Der Bürgerverein Berlin-Karlshorst e. V. ist dabei ein wichtiger Initiator und Partner im Stadtteil. In verschiedenen Arbeitsgruppen kann mitgedacht und die Entwicklung des Stadtteils vorangetrieben werden. Wer kennt sie nicht die Kiezspaziergänge, die Bürgerversammlungen oder Fachgespräche mit interessanten Persönlichkeiten zu verschiedenen Themenkomplexen: Ergebnisse des Engagements des Bürgervereins, die Maßstäbe setzen!“

Dr. Steffi Poßner, Geschäftsführerin, Die Kappe e.V.

1990: Wie alles anfing

Vor 20 Jahre begann die Geschichte des Bürgervereins. Wir werfen einen Blick auf diese Gründungszeit in einer – nicht nur in und für Karlshorst – bewegten Zeit. Außerdem lassen wir Zeitzeugen zu Wort kommen, die einen persönlichen Blick auf diese Zeit der Umwälzungen werfen.

Aus der Karlshorster Bürgerbewegung von 1989 „Stille Villen, dubiose Bauten“ entstand eine Initiative für ein „Bürgerkomitee Karlshorst“, das sich auf der Grundlage der „Modrow-Verordnung“ am 19. März 1990 gründete. Aktivitäten waren u.a. die Themen Wohnungsvergabe, die Gestaltung eines Handels-, Handwerks- und Gewerbenetzes in Karlshorst, Flächennutzungsplan und eine Unterschriftensammlung für die Wiedereinrichtung der Fleischerei Backs in der Gundelfinger Straße.

Der Bürgerverein Berlin-Karlshorst e.V., der seine Wurzel auch in diesem Bürgerkomitee hat, gründete sich noch vor der deutsch-deutschen Vereinigung am 27.09.1990. An der Gründungsversammlung in der Hochschule für Ökonomie nahmen damals rund 100 Personen teil, 41 davon wurden an diesem Abend Mitglied des neuen Vereins. Die Versammlung wählte Dr. Rudolf Mucke zum Vorsitzenden des siebenköpfigen Vorstandes. Der erste Mitglieder-Rundbrief hält außerdem fest, dass für die Registrierung des Vereins „spontan 134,44 DM gespendet“ wurden. Im Jahr 1991 bildeten sich die Arbeitsgruppen Soziales, Stadtgestaltung und Kultur. Am 24.11.1992 übernahm Günter Bergner den Vorsitz des Bürgervereins, am 26.11.1999 folgte Dr. Hans Krautzig. Seit März 2008 steht Georg Abel an der Spitze des neunköpfigen ehrenamtlich tätigen Vorstands.

„Nur eine aktive Mitwirkung machte für mich Sinn, um alte Strukturen zu überwinden“

Seit 1963 war ich als Lehrende im Fachgebiet Statistik an der damaligen Hochschule für Ökonomie (HfÖ) in Karlshorst tätig. In Karlshorst geboren und dort immer noch wohnhaft, war diese nahe gelegene Arbeitsstelle für mich und meine Familie als berufstätige Mutter von großem Vorteil. Gleichzeitig entstand durch diese direkte Bindung von Leben und Arbeiten ein enges Verhältnis mit den Belangen meines Ortsteiles Karlshorst, verbunden mit dem Wunsch, auch etwas dafür zu tun. Somit nimmt es nicht Wunder, dass ich an der öffentlichen Bürgerversammlung vom 27. September 1990 in der Aula der Hochschule für Ökonomie teilnahm und mit unterschrieb, dass die Gründung des Bürgervereins Karlshorst als eingetragener Verein erfolgen soll.

In der Zeit der Wende und des Umbruchs habe ich versucht, für eine neue Zukunft mit neuen demokratischen Möglichkeiten an der Hochschule zu werben. Leider fand ich dafür bei vielen leitenden Kräften an der HfÖ keine offenen Ohren. Daher war es für mich selbstverständlich, für die Gründung eines Karlshorster Bürgervereins mit demokratischen Zielen und zur Bündelung bereits bestehender Initiativen einzutreten. Nur eine aktive Mitwirkung machte für mich Sinn, um alte Strukturen zu überwinden. Auch zu DDR-Zeiten gab es die Möglichkeit zur aktiven Mitwirkung von Bürgern. Dies ermöglichten die Ausschüsse der Nationalen Front in den Stadtteilen bzw. Wohnbezirken, nur standen diese alle unter der Führung und Anleitung durch die SED. Für eine echte und freie Mitwirkung der Karlshorster musste ein demokratisch entstandenes Sprachrohr geschaffen werden und dies sah ich in der Bildung des Bürgervereins Karlshorst. Nicht zuletzt habe ich mich selbst aktiv in die Entwicklung des Bürgervereins eingebracht, in dem ich u.a. mehrere Wahlversammlungen zur Wahl von Leitungsmitgliedern geleitet habe und auch für eine Wahlperiode als Schriftführerin des Vorstandes tätig war.

Rückblickend kann ich mit Freude feststellen, dass sich der Bürgerverein Karlshorst in all den Jahren seines Bestehens und mit in den Jahren wechselnden Schwerpunkten stets aktiv und zum Wohle von Karlshorst eingesetzt hat und dies heute noch tut.

» Dr. Rosemarie Krautzig, Gründungsmitglied des Bürgervereins, geboren in Karlshorst 1936 in der Wildensteiner Straße und noch heute in dieser Straße ansässig.

„In der Aufbruchstimmung hatte auch ich das Gefühl, etwas verändern zu können“

1989 ging zwar die Ära von SED, Erich Honecker und Mauer zu Ende, doch die großen Umwälzungen brachte erst das Jahr 1990. Wie viele andere Betriebe hat auch meiner die Einführung der D-Mark nicht lange überlebt. Nach der Rückkehr aus meinem ersten Westgeld-Urlaub in Schweden sah ich mich auf Null-Kurzarbeit. Mit 39 Jahren schien ich damals zu alt zu sein für eine Anstellung als Bauingenieur. Weil ich selbst einen Bausparvertrag brauchte, kam ich zur Landesbausparkasse, und da diese gerade ihren Vertrieb im Osten aufbaute, suchte sie Mitstreiter. So wurde ich einer der ersten. Auch familiär erlebte ich gerade in dieser Umbruchzeit einen Neuanfang: zweite Ehe und 4 (halbe-halbe) Kinder, damals im spannenden Alter von 7 – 14 Jahren. Und ich zog nach Karlshorst!

Dazu kamen noch die vielen Veränderungen in allen Bereichen der Gesellschaft, die jeder gelernte DDR-Bürger zu bewältigen hatte. Alles, was bisher galt und zählte, wurde in Frage gestellt. An den Runden Tischen entstanden neue Ideen für die Gesellschaft, die wenig später allerdings leise beerdigt wurden. In dieser Zeit gründeten sich neue Parteien und Organisationen. Es schien vieles möglich zu sein. In der Aufbruchstimmung hatte auch

ich das Gefühl, etwas verändern zu können. Und weil ich mich auch sonst schon gesellschaftlich engagiert hatte, ging ich am 27.9.1990 zu dieser denkwürdigen Versammlung. Ich war und bin der Meinung, dass man über seinen Gartenzaun gucken sollte und nicht nur den eigenen Rasen von rechts nach links bügeln, sondern auch was für die Allgemeinheit tun sollte. An dieser Versammlung nahmen Karlshorster aus allen Schichten und Altersgruppen teil. Nach ziemlich intensiven Diskussionen wurde einstimmig beschlossen, den „Bürgerverein Berlin-Karlshorst“ zu gründen. Von den ca. 100 Anwesenden trug sich spontan etwa die Hälfte in die Mitgliederliste ein. Meine Schwiegermutter Maria Heim wurde in den ersten Vorstand gewählt.

Doch was ist, was kann ein Bürgerverein? Die ganzen gesetzlichen Bestimmungen nach bundesdeutschem Recht, wie Registrierung, Satzung … waren uns gänzlich unbekannt und führten zu langen Gesprächen. Für diese amtlichen Vorgänge, die ja alle mit uns unbekannten Gebühren verbunden waren, wurde spontan Geld gesammelt. Vorschläge zum Flächennutzungsplan Karlshorst wurden erarbeitet, die auch heute noch aktuell sind: zur Rekonstruktion des S-Bahnhofs, die Schaffung eines Zentrums im Bereich der Hermann-Duncker-Straße, heute Treskowallee, die Blockdammbrücke, die Umgehungsstraße, heute TVO genannt …

Vieles hat sich in den vergangenen 20 Jahren in unserem Kiez getan, der Bürgerverein wurde zu einer wichtigen Institution im Bezirk und ich bin froh dabei zu sein.

» Reinhard Firzlaff, Jahrgang 1951, verheiratet mit einer gebürtigen Karlshorsterin. Ist Gründungsmitglied und heute im Vorstand des Bürgervereins.

„Die Bewahrung eines sozialen Zusammenhalts und ein hinreichend geordneter Wechsel erforderte bürgerschaftliches Engagement“

Meine Mitarbeit im Bürgerkomitee/Bürgerverein Karlshorst begann mit einem unscheinbaren handschriftlichen Aushangzettel im Spätherbst 1989. Es wurde zur Bildung einer Bürgerinitiative für Karlshorst aufgerufen. Die alte Staatsmacht war nicht mehr handlungsfähig und eine neue noch nicht etabliert. Die Bewahrung eines sozialen Zusammenhalts und ein hinreichend geordneter Wechsel erforderte bürgerschaftliches Engagement. So oder ähnlich haben dann wohl ca. ein Dutzend Karlshorster Bürger gedacht, die sich in der Herrman-Dunkerstraße 74 (heute Treskowallee) einfanden. Im Kern waren es Mitglieder der Karlshorster Initiative „Stille Villen, dubiose Bauten“ (Neues Forum) und einige SED-Mitglieder, zu denen ich auch gehörte. Als rührige Organisatorin und Sprecherin wirkte die Ärztin Frau Dr. Lindicke. Anfang 1990 schuf die Modrow-Regierung die gesetzlichen Grundlagen für derartige Initiativen. Auf dieser Grundlage bildete sich am 19. März 1990 das Bürgerkomitee Karlshorst. Frau Dr. Lindicke wurde die Vorsitzende. Sie wurde für Bündnis 90/Die Grünen Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Lichtenberg (BVV). Zwei ihrer Stellvertreter saßen für die SPD bzw. die PDS ebenfalls in der BVV Lichtenberg.

Im Gründungsaufruf sind die Ziele unserer Arbeit beschrieben:
- Mitsprache bei der Vergabe von Stasi-Objekten
- Interessenvertreter arbeitsloser und hilfsbedürftiger Menschen
- Erarbeitung eines Umweltschutzkonzeptes für Karlshorst
- Einflussnahme auf das Handelsnetz

Die beginnende marktwirtschaftliche Entwicklung zeigte uns aber auch schnell unsere Grenzen. So war es eben nicht mehr möglich, auf Dauer einen Treffpunkt für die geplanten „öffentlichen Sprechstunden“ kostenlos zu erhalten. Auch die Umwandlung einer Fleischerei in der Gundelfingerstraße in einen Partyservice konnten wir nicht verhindern. Im Schoße der Bürgerinitiative entwickelte sich der Bürgerverein, der nach bundesdeutschem Vereinsrecht entstehen sollte. Frau Dr. Lindicke hatte sich aus beruflichen Gründen schon aus der Vorstandsarbeit zurückgezogen. Die Vereinsgründung wurde wesentlich von Herrn Dr. Heinemann und Herrn Dr. Mucke betrieben und erfolgte am 27.9.1990 unter Teilnahme von ca. 100 Karlshorster Bürgern. Herr Dr. Mucke wurde Vorsitzender und Herr Dr. Heinemann sein Stellvertreter. Zwei Aktivitäten, die die damalige Vereinsarbeit auch gut charakterisieren, sind mir noch besonders in Erinnerung. Es ist zum einen das Bemühen um den Erhalt des Berliner Tierparks und der Protest gegen den unwürdigen Umgang mit dem verdienstvollen Tierparkdirektor Prof. Dr. Dr. Dathe sowie der Kampf gegen den Nazi-Aufmarsch am 9.Mai 1992 vor dem Kapitulationsmuseum. Mit einigen anderen engagierten Bürgen standen wir an der Einmündung der Waldowallee in die Treskowallee und warben für den gewaltfreien Verlauf der machtvollen Gegendemonstration.

Höhepunkt der damaligen jungen Vereinsentwicklung war die Vorbereitung und Durchführung der Festveranstaltung zu 100 Jahre Karlshorst, fiel sie doch gleichzeitig zusammen mit dem 50. Jahrestag der Zerschlagung des Hitlerfaschismus. Der Verein war noch zu schwach, um ein solches Fest zu organisieren. Das Bezirksamt Lichtenberg hat ein großes Bürgerfest organisiert. In der vom Bezirksamt eingesetzten Arbeitsgruppe waren die Karlshorster Vereine mit vertreten. Die Festveranstaltung am 25.5.1995 im Schloss Friedrichsfelde ist für mich ein bleibender Höhepunkt in der Vereinsgeschichte.

» Walter Fauck, Jahrgang 1938, gehörte als Gründungsmitglied bereits dem ersten Vorstand des Bürgervereins an und vertritt den Bürgerverein heute in verschiedenen Gremien.

Aktuell: Was wir tun

Ob Bauen und Verkehr, Kitas und Schulen, Kultur … – der Bürgerverein ist in vielen thematischen Bereichen aktiv. Einen kleinen Einblick in diese vielschichtige Arbeit geben die folgenden Bilder und Informationen.

Bürgernah: Ein Mal im Jahr informiert der Bürgerverein auf einer Einwohnerversammlung über die Themen Bauen und Verkehr. Informationen aus erster Hand liefert dabei Baustadtrat Andreas Geisel. Wichtiges Element der Versammlung ist dabei die Fragerunde der Einwohner.

Informiert: Baustadtrat Andreas Geisel und Bürgervereinsvorsitzender Georg Abel informierten auf einem Ortstermin zum Umbau der Ehrenfelsstraße.

Gemeinsam: Der seit dem Jahr 2005 vom Bürgerverein und der Stadtteilmanagerin organisierte Putztag stößt auf viel Resonanz. Rund 200 – 300 Personen beteiligen sich üblicherweise an der dreistündigen Reinigung von Karlshorst, die u. a. von der BSR, dem Soziokulturellen Zentrum/SKZ, dem Bezirksamt, von Schulen, Kitas, der Feuerwehr und der HOWOGE unterstützt wird. Als kleines Dankeschön wird danach gegrillt.

Weltoffen: Zu den Eröffnungsrednern am Tag der Offenen Tür der Imamschule im März 2009 zählte auch der Vorsitzende des Bürgervereins. Das Haus in der Wallensteinstraße 22 wurde umgebaut und für die Nutzung als Internat hergerichtet. Hier sollen zukünftig Imame ausgebildet werden. Das ehemalige Kulturhaus für DDR-Eisenbahner wurde zur ersten privaten Imam-Schule in Deutschland.

Historisch: Auf Initiative des Bürgervereins Karlshorst e.V. und mit tatkräftiger Unterstützung durch den Eigentümer, den Pferdesportpark Berlin – Karlshorst e. V., wurde die Restaurierung des bronzenen Reiterstandbildes und die des geborstenen Sockels durchgeführt.

Engagiert: „Bunt statt Braun – keine Nazis in Lichtenberg“ war das Motto einer Veranstaltung vor dem Deutsch-Russischen Museum m Jahr 2008, zu der unterschiedliche Organisationen aufgerufen hatten. Verschiedene Parteien (SPD, CDU und LINKE) waren genauso anwesend wie der Bürgerverein Karlshorst, die evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde mit Pfarrer Edgar Dusdal, die Initiative gegen Rechtsextremismus Karlshorst, die Initiative Stolpersteine, das Netzwerk Lichtblicke, Netzwerk für Demokratie, die Gewerkschaft Verdi und der VVN. Lichtenberg ist ein bunter und toleranter Bezirk – hier ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit, Geschichtsklitterung und politischen Radikalismus.

Vielseitig: Zur Podiumsdiskussion im Bundestagswahlkampf 2009 lud der Bürgerverein die örtlichen Direktkandidaten der im Bundestag vertretenen Parteien ein. In Kooperation mit den Bürgervereinen Fennpfuhl und Hohenschönhausen fanden zwei weitere Gesprächsrunden in diesen Ortsteilen statt.

Spannend: Bürgerverein und Verband Deutscher Grundstücksnutzer (VDGN) führten eine Einwohnerversammlung zur Tangentialverbindung Ost, u. a. mit Wirtschaftssenator Harald Wolf, durch.

Interessant: Die jährliche Mitgliederversammlung des Bürgervereins lockt viele Mitglieder an.

Kommunikativ: Das jährliche Grillfest ist ein Angebot für Mitglieder und Freunde des Bürgervereins. Am Grill: Dr. Andreas Köhler (rechts), Stellvertretender Vorsitzender des Bürgervereins. Weitere regelmäßige Angebote für Mitglieder sind der kostenlose Besuch im Zimmertheater und seit dem Jahr 2010 das jährliche Neujahrsbowling im Sportpark Karlshorst.

Entspannend: Der Leierkastenmann beim Putztag des Bürgervereins sorgte für Neugier.

Vielseitig bespielt: Auf seiner Bühne bot der Bürgerverein auf dem Familienrenntag 2010 neben Musik auch unterschiedliche Gesprächsrunden an.

Geschichtlich: Zum 110-jährigen Jubiläum stellte der Bürgerverein einen Gedenkstein auf, der an die Gründung des Ortsteils erinnert.

Gut nachgefragt: Die mehrmals im Jahr stattfindenden thematischen Kiezspaziergänge des Bürgervereins erfreuen sich großer Beliebtheit.

Hintergründig: Zusammen mit dem Projektentwickler bot der Bürgerverein mehrfach Rundgänge auf dem Gelände der ehemaligen Pionierschule an.

Transparent: Einen Rundgang mit der Verwaltung führte der Bürgervereins im Sommer 2010 zum anstehenden Umbau der Marksburgstraße durch.

Bürgerverein: Vorstand und Arbeitsgruppen

Die vielfältige Arbeit des Bürgervereins in Vorstand, Arbeitsgruppen oder Gremien ruht auf dem ehrenamtlichen Engagement vieler Personen. Wir stellen Ihnen einige davon vor.

Seit seiner Gründung im Jahre 1990 setzt sich der Bürgerverein Karlshorst für unseren wachsenden Ortsteil unter Wahrung seines typischen Charakters ein. Neben der städtebaulichen und wirtschaftlichen Entwicklung beschäftigen wir uns mit den Themen Kultur und Sport und vergessen auch den Umweltschutz und die Heimatpflege nicht.

Der Bürgerverein arbeitet themenbezogen mit örtlichen Organisationen, Unternehmen und Einzelpersonen zusammen. Im Einzelfall – wie beim Thema Wuhlheide – arbeiten wir auch mit Gruppen in angrenzenden Stadtteilen zusammen. Als wesentliche Vertretung der Karlshorster setzen wir uns gegenüber den politischen Parteien im Stadtbezirk, dem Lichtenberger Bezirksamt und der Bezirksverordnetenversammlung sowie deren Fachausschüssen für die Belange unseres Stadtteils ein. Traditionell bietet der Bürgerverein einmal jährlich eine Einwohnerversammlung zu Bau- und Verkehrsfragen in Kooperation mit dem Bezirksamt an.

Dem konfessionell und parteipolitisch unabhängigen Bürgerverein gehören derzeit rund 180 Mitglieder an. Der Vorstand des Bürgervereins Berlin-Karlshorst ist ehrenamtlich tätig und wird von der Mitgliedervollversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt.

Seit der Wahl im Februar 2010 gehören folgende Personen dem Vorstand an (Bild oben, von links nach rechts): Jörg Ahlfänger (Schriftführer), Katrin Söhnel (Kassiererin), Thomas Jäger (Beisitzer), André Nowak (Stellvertretender Vorsitzender), Reinhard Firzlaff (Beisitzer), Georg Abel (Vorsitzender), Dr. Andreas Köhler (Stellvertretender Vorsitzender), Katrin Drobisch (Beisitzerin), Dr. Klaus Borde (Beisitzer)

Der Bürgerverein hat verschiedene, unterschiedlich häufig tagende Arbeitsgruppen. Gerne laden wir Sie dazu ein. Ihre Ansprechpartner sind:

AG Stadtplanung/Verkehr:..... Georg Abel
AG Wirtschaft: ..... André Nowak/Annett Liebers
AG Kultur:..... Klaus Borde
Frauen-Treff: ..... Julia Fassbender
AG Wuhlheide:..... Dr. Hans Krautzig

Der Vorstand des Bürgervereins führt regelmäßig Gespräche mit unterschiedlichen Organisationen wie Bezirksstadträten, Parteien, der HOWOGE oder dem Pferdesportpark e.V. und nimmt wiederholt an den Sitzungen der Bezirksverordnetenversammlung bzw. seiner Ausschüsse sowie an Bürgerversammlungen verschiedener Parteien zu unterschiedlichen Themen teil. Mit den Lichtenberger Bürgervereinen Fennpfuhl und Hohenschönhausen besteht ein regelmäßiger Austausch, teilweise werden gemeinsame Aktivitäten durchgeführt.

Der Bürgerverein ist in zahlreichen Gremien und Vereinen, z.T. durch vom Vorstand ernannte Mitglieder, vertreten. Dazu gehören beispielsweise:

Baubeirat Karlshorst:..... Georg Abel (Vorsitz des Gremiums)
Vergabejury Kiezfonds:..... Klaus Borde
Deutsch-Russische Festtage: ..... Jörg Ahlfänger
Forum Karlshorst:..... Georg Abel/André Nowak
Pro Wuhlheide: ..... Dr. Hans Krautzig
Pferdesportpark:..... Dr. Hans Krautzig
Arbeitskreis TVO/VDGN: ..... Dr. Hans Krautzig
(Kohle-)Kraftwerk:..... Walter Fauck

Informationen zur Arbeit des Bürgervereins und zu Karlshorst finden Sie auf der Internetseite *www.karlshorst-buergerverein.de*. Dort finden Sie auch die jährlichen Rechenschaftsberichte, die zur Mitgliederversammlung vorgelegt werden.

Karlshorster Unternehmen engagieren sich

Am 13. Juni 2005 fand in den Treskowstuben der 1. Karlshorster Unternehmerstammtisch statt. Eingeladen hatten die Mitglieder des Bürgervereins Annett Liebers, Inhaberin des Friseur- und Kosmetiksalons in der Treskowallee 90 (*www.annettliebers.de*) und Sprecherin der „Initiative Kdrei“ sowie André Nowak, (damals) Unternehmensberater und Sprecher der „Initiative 110 Jahre Karlshorst“.

Ende 2010 traf man sich (wieder in den Treskowstuben und immer noch unter Leitung von André Nowak & Annett Liebers) bereits zum 34. Unternehmerstammtisch. Die Stammtische – an wechselnden Orten – sind eine gute Gelegenheit für Selbstständige und Unternehmer/innen miteinander ins Gespräch (und manchmal auch ins Geschäft) zu kommen.

Wechselnd auch die Themen und Gäste, zu denen nicht nur einmal Wirtschaftssenator Harald Wolf, die Bundestagsabgeordnete Dr. Gesine Lötzsch, Wirtschaftsstadtrat Dr. Andreas Prüfer und Baustadtrat Andreas Geisel, Mitglieder des Abgeordnetenhauses und der BVV sowie Wirtschafts- und Finanzexperten gehörten. Damit bietet der Stammtisch auch hervorragende Gelegenheiten, sich über aktuelle Fragen der Wirtschaftspolitik, zur Stadtentwicklung sowie zu Verkehrsproblemen in Karlshorst zu informieren und mit wichtigen Vertretern der Politik direkt ins Gespräch zu kommen.

Aber es geht nicht nur um eigene Interessen. Mit Engagement und finanziellen Beiträgen haben viele Karlshorster Unternehmen kulturelle, sportliche und soziale Projekte im Stadtteil bzw. des Bürgervereins unterstützt. Ohne diese Unterstützung wären die zahlreichen Veranstaltungen zum 110. Jubiläum von Karlshorst, der seit 2005 traditionelle Frühjahrsputz, der Familienrenntag, denkmalpflegerische Arbeiten (zum Beispiel an der Amalienorgel und dem Reiterdenkmal) usw. nicht möglich gewesen.

» André Nowak (50), lebt seit 1973 in Lichtenberg, seit 2000 in Karlshorst. Stellv. Vorsitzender des Bürgervereins.

Jetzt: Mitglied werden

Die Arbeit des Bürgerverein Berlin-Karlshorst e.V. ist ohne die Unterstützung Vieler nur schwer möglich.
Der Bürgerverein ist daher besonders auf Spenden und Beiträge angewiesen. Deshalb bitten wir auch Sie auf diesem Weg um Ihre Unterstützung.

☐ Ich unterstütze den Bürgerverein Berlin-Karlshorst e.V. ab dem _____ durch meine Mitgliedschaft.

Vorname/Name: _____

Straße/Hausnummer: _____

Tel/Fax: _____

E-Mail (für den Rundbrief): _____

☐ Ich zahle einen Jahresbeitrag von _____ Euro.
Der Jahresbeitrag beträgt mindestens zwölf Euro, Schüler, Studenten, Rentner, Mitglieder ohne eigenes berufliches Einkommen zahlen sechs Euro.

Berlin, den _____ Unterschrift _____

(Eintritte: Bürgerverein Berlin-Karlshorst e.V., Postfach 66 02 17, 10267 Berlin, *www.karlshorst-buergerverein.de*
Spendenkonto: 371 476 6006, BLZ: 100 900 00, Volksbank Berlin)

Carlshorst: Ein Ortsteil mit Vergangenheit

Pferderennbahn, Vorortbahn ohne Bahnhof, Vorwerk des Rittergutes Friedrichsfelde – mehr war bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in der Gegend von Karlshorst nicht los. Der Historiker Jörg Ahlfänger wirft einen kleinen Blick auf die 115-jährige wechselvolle Geschichte unseres Ortsteils.

Etwa auf der Höhe der heutigen Kreuzung Waldowallee / Rheinsteinstraße lag seit 1836 ein Vorwerk zur Bewirtschaftung der Güter von Carl von Treskow. Er wurde zum Namenspatron der späteren Siedlung, indem er das Vorwerk „Carlshorst“ nannte. Bis 1869 gab es hier lediglich sieben Wohnhäuser und Wirtschaftgebäude, von denen heute keine Spur mehr existiert.

Erst 1893 lagen Zeichnungen zum „Entwurf zur Anlage einer Haltestelle für die Rennbahn bei Karlshorst“ vor; die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn kreuzte die Felder der Umgebung schon seit einigen Jahrzehnten. Der Rennbahnhof ging am 9. Mai 1894 als Kopfbahnhof in Betrieb – terminlich perfekt abgestimmt auf die Eröffnung der neuen Hindernisrennbahn. Der Pferdesport in Karlshorst wurde nach dem Zweiten Weltkrieg schon am 1. Juli 1945 wieder aufgenommen.

Der „richtige“ Haltepunkt Carlshorst folgte dann am 1. Mai 1895 als Vorgänger des heutigen S- und Regionalbahnhofs, der nun allerdings auf der anderen Seite der Treskowallee liegt.

Überhaupt ist 1895 ein historisches Jahr für unseren Ortsteil: Bereits im Frühjahr 1893 bildete sich unter Kammerpräsident Dr. Otto von Hentig die Baugesellschaft „Eigenheim“, in deren Auftrag der Baumeister Oscar Gregorovius für 610.000 Reichsmark ein Gelände von 600.000 m² aus der Gemarkung Friedrichsfelde erwarb, um – angetrieben von der damaligen Wohnungsmisere – eine Landhaussiedlung entstehen zu lassen. Da noch kein Bebauungsplan für das Gebiet existierte, wurde beim Landratsamt des Kreises Niederbarnim ein Antrag auf Erteilung des „Kolonie-konsenses“ gestellt. Mit der Genehmigung am 25. Mai 1895 legte der zuständige Landrat Wilhelm von Waldow offiziell das Geburtsdatum von Karlshorst fest. In der festen Überzeugung, dass keine Hindernisse auftreten würden, begann schon ein Jahr zuvor am 28. Mai 1894 der Bau des ersten Hauses von Karlshorst.

Die ersten Wohnhäuser mit den Anschriften Kaiser-Wilhelm-Str. 1 bis 3 (ab 1934 Lehndorffstr. 2, 4 und 6) fielen jedoch im Dezember 1943 einem Luftangriff zum Opfer.

Von 1913 bis in die 30er oder 40er Jahre erinnerte ein Gedenkstein an die Stiftung der ersten Gebäude durch den Kaiser. Im Jahre 2005 wurde auf Initiative des Bürgervereins Karlshorst ein neuer Stein errichtet, der die ersten Häuser benennt; der Kaiser fand diesmal keine Erwähnung.

Gegenüber der Lehndorffstraße, am Halbrondell, auf dem der alte Gedenkstein stand und auch der neue steht, befand sich der selten genutzte Empfangspavillon für Kaiser Wilhelm II. Dieser in den Zwanzigern abgerissene Bahnhofsbestandteil verwirrt bis heute, reden doch viele vom nie vorhandenen „Kaiserbahnhof“, wenn sie den Rennbahnhof meinen. Seit 1897 diente der Pavillon für einige Jahre als Ersatzkirche sowohl für die katholische als auch für die evangelische Gemeinde in Karlshorst, die beide noch keine eigenen Kirchen besaßen. Aus dem ab Ende der 1950er Jahre geplanten Fernbahnhof wurde außer dem bis heute existierenden Provisorium eines Regionalbahnhofs nichts – vielleicht zum Glück für die ruhige Lage Karlshorsts.

Jörg H. Ahlfänger, M.A, gehört seit vielen Jahren dem Vorstand des Bürgervereins an. Mehrmals führte er Kiezspaziergänge in Karlshorst durch.

Das Nachkriegskarlshorst wurde in erster Linie durch die „Russen“ und ihr lange Zeit in unterschiedlicher Größe bestehendendes Sperrgebiet geprägt, das seit dem 4. Mai 1945 Karlshorst in weiten Teilen undurchdringlich machte. Die Sowjetische Militäradministration (SMAD) und der Geheimdienst KGB prägten das Image des Ortsteils bis zum endgültigen Abzug 1994. Auch heute sind noch Spuren der sowjetischen Besatzung zu finden, die aber immer weniger werden. Das KGB-Hauptquartier an der Zwieseler Straße wird zum Wohnpark, und damit erstmals in seiner Geschichte einer friedvollen Nutzung zugeführt. Von 1936 bis

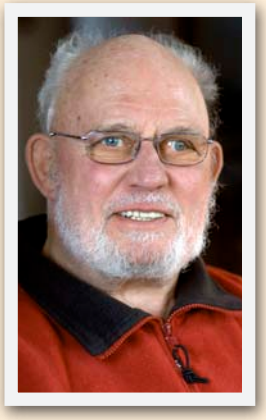
1945 befand sich hier die Festungspionierschule der Wehrmacht. In deren Kasino wurde in der Nacht vom 8. auf den 9. Mai 1945 die Kapitulationsurkunde unterzeichnet, die den Zweiten Weltkrieg beendete. Seit 1967 ist das Kasino ein Museum, das seit 1995 als Deutsch-Russisches Museum viele Besucher anzieht.

Weltgeschichte in Karlshorst, wo bis dahin Lokalgeschichte angesagt war! SMAD und KGB sorgten dafür, dass Karlshorst weiterhin in der Weltgeschichte mitspielte. Dass dies nun nicht mehr so ist, damit können die heutigen Karlshorster gut leben.

Die bis 1990 vorherrschenden braunen und grauen Fassaden haben in den letzten Jahren deutlich an Farbe gewonnen. Karlshorst ist wieder auf dem Weg zum „schönsten Vorort des Ostens“ wie es in einer Werbebroschüre von 1911 schon einmal bezeichnet wurde. Neben Sanierungen der bestehenden Häuser tragen auch gänzlich neue Wohngebiete wie Carlsgarten oder der oben erwähnte Wohnpark an der Zwieseler Straße dazu bei. Eine Aufwertung des Ortsteils bedeuten auch der Umbau des Theaters und der noch bevorstehende Neubau des Kulturhauses Karlshorst.

Interview: Zur Entwicklung des Ortsteils

Viel hat sich in Karlshorst in den letzten 20 Jahren geändert. Wir sprachen mit dem früheren Lichtenberger Baustadtrat und langjährigen Vorsitzenden des Bürgervereins, Dr. Hans Krautzig.



Wenn Sie die letzten beiden Jahrzehnte Revue passieren lassen, was sind die drei positiven Dinge, die sich im Ortsteil verändert haben?

Nachdem Berlin 1990 wieder zu einer Stadt geworden war und im Ostteil der Stadt eine schnelle Entwicklung mit reger Bautätigkeit einsetzte, schien in Karlshorst die Zeit still zu stehen. Es bewegte sich wenig und war vorwiegend auf private Initiativen wie die beginnende Sanierung von Wohnhäusern im Prinzenviertel im alten Glanz und Stil konzentriert. Dies hatte sicher auch damit zu tun, dass die GUS-Truppen noch viele Immobilien in Karlshorst bis zu ihrem Abzug 1994 nutzten und viele Rückübertragungsansprüche deshalb erst lange danach geklärt wurden.

Inzwischen hat sich das Erscheinungsbild von Karlshorst sehr zum Positiven gewandelt. Fielen anfangs nur die wenigen wieder hergerichteten Häuser auf, sind es heute diejenigen Objekte, die noch nicht saniert oder wieder bebaut sind. Und diese werden immer weniger. Karlshorst ist wieder zum angesehenen Berliner Wohngebiet geworden, was der anhaltende Zuzug beweist. Hervorzuheben ist dabei, dass viele Familien mit Kindern nach Karlshorst gekommen sind. Kinder sind wieder überall im Straßenbild zu sehen, was lange Zeit nicht der Fall war.

Drittens finde ich positiv, dass Karlshorst endlich wieder einen Mittelpunkt, sprich Zentrum erhält. Die schon um das Theater erfolgten Maßnahmen, die Erneuerung der Bahnbrücken und der Neubau am Standort Kulturhaus werden diesem Bereich ab 2012 eine neue Qualität geben.

Nun gibt es positive Entwicklungen wie den Zuzug, aber auch Negatives. Was stört Sie?

Hierzu folgende Beispiele: Der Zuzug nach Karlshorst mit den vielen Kindern hat zu Kapazitätsproblemen bei den Karlshorster Kindereinrichtungen und Schulen geführt. Die städtische Abhilfe wird leider noch Zeit benötigen. Eine private Initiative wäre hier nützlich.

Der zahlreiche Wohnungsneubau macht deutlich, dass die Einkaufsmöglichkeiten in Karlshorst weder ausreichend noch flächendeckend sind. Karlshorst ist verkehrsmäßig sehr gut an den ÖPNV angebunden. Eine Schließung unseres Regionalbahnhofes wäre daher falsch. Der Durchgangsverkehr durch die Treskowallee zerschneidet Karlshorst, zerstört die Wohn- und Lebensqualität und muss deshalb anders geführt werden. Es bleibt also noch viel für uns zu tun.

Hätten Sie drei Wünsche frei, was sind die drei Dinge, die Sie ändern würden?

Als erstes würde ich den schnellen Lückenschluss der TVO zur Entlastung der Treskowallee betreiben, zweitens die möglichst kurzfristige Schaffung eines Sportplatzes vorantreiben und drittens für fachgerecht reparierte Nebenstraßen sorgen.

» Dr. Hans Krautzig, Jahrgang 1935, war vom November 1999 bis Februar 2008 Vorsitzender des Bürgervereins. Wegen seiner Verdienste wurde er 2008 zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Heute vertritt er den Bürgerverein Karlshorst in verschiedenen Gremien.

Karlshorst: Ein Ortsteil mit Zukunft

Nur wenige Berliner Ortsteile können sich über einen deutlichen Zuwachs an Einwohnern freuen. Besonders junge Familien haben den Ortsteil als attraktiven Wohnort entdeckt. Doch die starke Nachfrage bringt auch Herausforderungen für den Ortsteil mit sich.

Ob spielend im Rheinsteinpark, tobend auf dem neuen Theaterplatz oder auch im Kinderwagen entlang der Treskowallee – die vielen Kinder im Ortsteil fallen auf. Und schnell kommt die Frage nach der entsprechenden Infrastruktur. Einige Geschäfte für diese Zielgruppe sind bereits neu entstanden. Doch gibt es absehbar Nachholbedarf bei Kitas und Schulplätzen im Ortsteil was – angesichts leerer Kassen – eine Herausforderung ist.

Auch bezahlbarer Wohnraum – egal ob zur Miete oder zum Kauf – ist für Familien in Karlshorst nicht einfach zu finden. Der Bürgerverein spricht sich deshalb für eine Entwicklung neuer Wohngebiete (weitere Bauabschnitte im Carlsgarten, Bebauungsgebiet Karlshorst West) aus und begrüßt die Nutzung der ehemaligen Pionierschule als Wohnungen. Gefragt sind aber auch die Schließung von Baulücken oder die Sanierung leer stehender Gebäude. Ein städtebaulicher Schandfleck ist das ehemalige Studentenwohnheim neben der HTW. Hier sollen nach Auffassung des Bürgervereins Mietwohnungen entstehen.

Doch die steigende Zahl der Einwohner wirft die Frage nach der Infrastruktur auf. Heute wandert noch zu viel Kaufkraft in die Geschäfte benachbarter Ortsteile ab. Attraktive Angebote, wie sie z.B. mit dem Neubau des Kulturhauses verbunden sind, sind ein wichtiger Schritt, Einkäufe auch ohne Auto erledigen zu können. Ein attraktiverer Wochenmarkt, dezentrale Lebensmittelgeschäfte, neue Serviceangebote wie Autoteilen (Carsharing) oder die Stärkung des vielschichtigen Kulturstandortes tragen zum Wohlbefinden im pulsierenden Ortsteil bei.

Die bessere Anbindung von Karlshorst an die angrenzende Wuhlheide für Fußgänger, Radfahrer und Reiter wird den Erholungswert weiter steigern. Die Steigerung der Attraktivität des Trabrennbahngeländes, z.B. durch eine Reithalle, unterstützt diesen Faktor. Ein Sportplatz im Ortsteil ist längst überfällig. Für etwas mehr Ruhe in unserer hektischeren Welt muss aber auch das vielfältige Problem des Verkehrs angepackt werden. Die Treskowallee wird auch zukünftig keine Fußgängerzone sein, aber der (LKW-)Durchgangsverkehr kann durch die Fertigstellung der Tangentialverbindung Ost (TVO) zu nennenswerten Teilen verlagert werden. Das erhöht die Lebens- und Aufenthaltsqualität in diesem Bereich und ist eine Voraussetzung z.B. für viele kleine Ladengeschäfte.

Eine attraktive Anbindung des Ortsteils setzt das Angebot unterschiedliche Verkehrsträger voraus. Ein Regionalbahnhof gehört für uns genauso dazu wie die direkte Anbindung des Prinzenviertels durch die Straßenbahn an das neu gestaltete Zentrum am Bahnhof und weiter zum Tierpark.

Für Karlshorst spricht schon heute viel. Der Ortsteil wird deshalb auch zukünftig weiter wachsen. Dabei kommt es bei der Entwicklung aber auf die richtige Mischung an: Zwischen Jung und Alt. Zwischen Mietern und Eigentümern. Zwischen schon länger hier Wohnendenden und Zuziehenden. Karlshorst hat – unbestritten – eine gute Zukunft. Wie gut sie ist, können wir gemeinsam gestalten!

Ihre Familien-Bowlingbahn in Berlin-Karlshorst

Bei uns können Sie richtig und gemütlich feiern ! ! !

Ob Kindergeburtstage, Familienfeiern, Firmenjubiläen oder Bowlingturniere.
Wir übernehmen gern für Sie
die Organisation und Durchführung in unserem Hause.

Bei Anfragen oder Absprachen wenden Sie sich bitte an Familie Facklam
Tel.: 030-509 93 91.

Eine familiäre Atmosphäre,
auf einer 9-Bahnen Brunswick Anlage,
mit angrenzender Gastronomie,
guter deutscher Küche
und ausreichend kostenlose Parkplätze
vor dem Haus.

SPORTPARK KARLSHORST
www.sportparkkarlshorst.de
Zwieseler Straße 50, 10318 Berlin

OFFLINE
siehst Du super aus.

ONLINE
gehst Du gar nicht.

Das kriegen wir hin!
keksbox.com/websites

VOM BUFFET DES LEBENS NEHMEN

SPRACHSERVICE
Dolmetschen
Übersetzen
Übersetzungslektorat
Französisch, Spanisch, Russisch

AKTUELLE KURSE
Stress adé-Entspannung jetzt
Early Bird-Morgenvogel
Mit Mind Maps zaubern

mind maps & more

COACHING IN BEWEGUNG
Begleitung in Entscheidungssituationen
Burnout-Prävention
Selbstorganisation

ANJA REEFSCHLÄGER
Diplomsprachmittlerin
Persönlicher Coach
Kommunikations-, Verhaltens- & Entspannungstrainerin

POST@MINDMAPSANDMORE.DE
T: 030 325 38 312 | M: 0163 79 151 97
ANJA REEFSCHLÄGER, KARL-EGON-STR. 4, 10318 BERLIN

WWW.MINDMAPSANDMORE.DE

Notar H. G. Tannen
Rheinpfalzallee 32, 10318 Berlin
Telefon: 030 88 55 44 44

Zuständig u.a. für

- Testamente, Vorsorgevollmachten
- Grundstücksachen, Löschungen
- Eheverträge

LBS

Gute Beratung fürs eigene Zuhause!

Bausparen · Finanzieren · Vorsorgen · Versichern · Immobilienvermittlung

LBS-Beratungszentrum Karlshorst
Treskowallee 92, 10318 Berlin

Telefon: 50 50 95 - 0, Fax: 50 50 95 - 29
E-Mail: berlin-karlshorst@lbs-nord.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 – 18 Uhr

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

Ab 1. März neue Tarife: Darlehenszins 1,75 % (eff. 2,08 %)
NEU: Eigenheimrentengesetz

ABACUS Tierpark Hotel Berlin

ARS VIVENDI Die Philosophie unseres Hauses – das Besondere für Sie ist unser Alltag.

Einschulung
Schulabschluss
Hochzeiten
Firmenfeste **Jubiläen**
Geburtstage

Dinnerbuffet
täglich von 18 - 23 Uhr, monatliche Spezialitätenwochen, p. P. EUR 19,00

Familienbrunch
jeden Samstag und Sonntag von 12 - 15 Uhr, p. P. EUR 18,50
Kinder unter 14 zahlen pro Lebensjahr nur EUR 0,60

Berliner Kaffeenachmittag
am Wochenende von 15 - 17 Uhr
Kaffee und Kuchen satt, p. P. EUR 9,50

Cocktail des Monats EUR 4,50

ABACUS Tierpark Hotel
Franz-Mett-Straße 3-9
10319 Berlin
Fon 030 - 5162-0
Fax 030 - 5162-400
www.abacus-hotel.de

ABACUS TIERPARK HOTEL BERLIN